

# Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 24 kr.

für

Einschickungsgebühr 1 1/2 kr.  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

## W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d .

**Nr. 98.** Donnerstag den 12. Dezember 1861.

Stuttgart, 9. Dez. Wie man hört, ist von der volkswirtschaftlichen Kommission mit allen Stimmen gegen sie eine von Wohl beschlossen worden, die Regierung um eine Revision des Brauntweinsteuergesetzes zu bitten, worüber Wohl untröstlich sein soll. Es steht also eine belebte Sitzung über diesen Gegenstand in Aussicht. (N. B.)

### Belgien.

Brüssel, 6. Decbr. Mit Bestimmtheit wird wiederholt, was ich Ihnen gestern gemeldet habe, daß die französische Regierung sich im Falle eines Krieges zwischen England und Amerika neutral zu verhalten gedenke. Daß aber der Krieg höchst wahrscheinlich ausbrechen wird ist hier wie in Paris eine allgemein herrschende Ansicht. Ein Diplomat schreibt an einen beim hiesigen Hofe accreditirten Gesandten er habe gehört, wie der Prinz Napoleon geäußert, er wie sein kaiserlicher Vetter seien beide überzeugt, das Cabinet von Washington werde sich nimmermehr zu Freigebung der beiden südländischen Diplomaten verstehen. — Der Entschluß der beiden Prinzen von Orleans, den Dienst Nordamerika's zu verlassen, ist in England günstig beurtheilt worden. (N. B.)

### Russland.

Von der russischen Grenze. 1. Dez. In dem vier Meilen von der österreichischen Gränze entfernten Städtchen Dpatow soll am 20. v. M. ein Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung des Städtchens und der dortigen russischen Besatzung stattgefunden haben. Um 8 Uhr Abends des vorerwähnten Tags wurde nemlich ein Caplan und Prediger dieses Städtchens aus politischen Rücksichten von den Sicherheitsorganen verhaftet. Die übrige Geistlichkeit des Orts, von diesem Vorgang in Kenntniß gesetzt, ließ Sturru läuten und brachte so die ganze Bevölkerung

der Stadt in Bewegung. Die Besatzung von 300 Mann Infanterie und 100 Mann Kosaken rückte in Begleitung mehrerer Geschütze der Menschenmasse entgegen, und konnte die Ordnung erst des andern Tags wieder vollständig herstellen. Ob der Zusammenstoß weitere traurige Folgen gehabt habe, wissen wir nicht; Verhaftungen sollen jedoch bei diesem Vorfall zahlreicher vorgekommen sein. (N. B.)

Warschau, 3. Dez. Verhaftungen erfolgen noch fortwährend und die Motive derselben erstrecken sich bis auf den Anbeginn der Bewegung zurück. Einige Personen sind zwar bereits aus der Citadelle wieder entlassen; dagegen sollen auch mehrere junge Leute nach Sibirien geschickt worden sein. Die Verfolgungen wegen Verletzung der Laternenvorschrift, so die wegen anderer kleiner Vergehen nehmen ihren Fortgang. Gestern Nachts verfolgte ein Polizeisoldat einen alten Juden, der ohne Laterne ging in der Grenzstraße; der alte Mann sichtigte vor Angst nach dem dort befindlichen Bazar, wo er sich versteckte. Heute früh fand man ihn todt in einer Cloake; es wird vermuthet, daß er einem Schlaganfall erlegen ist. Gestern Abend soll man, wie in der Stadt erzählt wird, einen der höchstgestellten russischen Beamten aus gleichem Grunde arretirt haben. Biewohl derselbe protestirte, so halfs doch nicht; die Exzellenz mußte dem Polizeisoldaten aus Bureau folgen, wo sie natürlich sofort entlassen wurde. (H. B.)

### Italien.

Gestern Abend gegen 9 Uhr ist General Garibaldi, nachdem er vorher der Laufe des Kindes des Generals Bixio, als Pathe, in Genua beigewohnt hatte, in Turin angekommen. Er ist unversehrt nach Turin abgereist, wo er im Hause Annoni abgestiegen ist. Der

Gesundheitszustand des berühmten Generals ist ausgezeichnet. General Dixio befindet sich bei ihm.

General Garibaldi hat nach seiner Ankunft den Besuch mehrerer politischen Persönlichkeiten erhalten. Vor seiner Wohnung versammelte sich eine beträchtliche Menge, welche zu verschiedenen Malen: „Es lebe Garibaldi!“ rief. Die Anwesenheit Garibaldi's in Turin in dem Augenblick, wo in der Abgeordnetenkammer die neapol. Angelegenheiten discutirt werden, gibt Veranlassung zu der allgemeinen Ansicht, daß ihm die Statthaltertschaft von Neapel zugebacht sei. Man versichert, daß diese Ernennung mit der Modification oder vielmehr mit der neuen ministeriellen Combination die in dem Gedanken Aller und den Erfordernissen der Situation liege, verknüpft ist. (N. 3.)

## Anzeigen.

### Winnenden.

**Nächsten Freitag** den 13ten d. M. Nachmittags 3 Uhr wird das vorhandene Mauerwerk der Holzenberg-Kelter, auf dem Platz gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Zu gleicher Zeit wird die Beifuhr einiger Stücke Kelterbaumholz in die Stadt im Abstreich veranfordert. Winnenden den 10. Decbr. 1861.

Bauverwaltung.

### Winnenden.

## Fahrniß-Verkauf.

Bei W. F. Berger Schönsärber, wird am Donnerstag den 12 d. M. eine Fahrniß Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten und kommt vor:

Bücher, Messing, Zinn, Kupfer, Porzellan, Steingut, 1 Comod, 1 Gläserkasten, 1 Kasten, Sessel, Stuhl, Schranken, Truhen, Feld- und Fuhrgeschirr, worunter 1 Wagen, 2 Pflüg, 1 Egge, 2 Säulenfaß, Butten und Gölben, 1 Pferd, ferner 60—70 Centner Heu, und Stroh, 2—300 Centner Angersen, Dinkel- und Haberbrüh, einige Wagen Dung, 1 Wollpreß sammt Mahltrog und allgemeiner Hausrath. Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Aus Auftrag  
Stadtauktionär S p r ö s s e r.

An den hienachgenannten Tagen finden folgende Holzverkäufe gegen baare Bezahlung statt und zwar

am nächsten Freitag den 13. d. M. im Schlot

1 Klafter eichene Prügel  
2,800 gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Buchenbacher Wiesenthal beim Mettersburger Weg.

Am

Samstag den 14. d. M.

im Hohenreusch

2 eichene Stämme 12 und 28 Schuh lang  
25 Zoll mittl. Durchmesser

2 forchene Stämme 38 Schuh lang  
4 Zoll mittlerer Durchmesser

1 Klafter eichene Scheiter

1/2 „ eichene Prügel

6 1/2 „ buchene Scheiter und Prügel

5 1/2 „ forchene Scheiter und Prügel

1,200 buchene, forchene und gemischte Wellen.

6 Loose noch im Boden befindliche Stumpen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im sogenannten Boden bei der Saatschule.

Das eichene Stammholz wird gleich Anfangs verkauft.

Der Geld-Einzug wird jedesmal sogleich nach beendigtem Verkauf vorgenommen.

Winnenden den 11. Decbr. 1861.

K. Hofcameralamt.

R o r n b e c k.

### Winnenden.

Bei der letzten in der Krone gehaltenen Bürger-Gesellschaft ist (wahrscheinlich aus Irrthum) eine neue Kappe fortgekommen, dagegen aber eine Alte hängen geblieben; der jetzige Besitzer wird gebeten, die neue Kappe gegen Vertauschung in der Krone abzugeben.

Ein Aufsatz-Comod; und 2 Wagen Dung ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Schorndorf.  
**Von dem Brückenbau bei Unterurbach kommen**

Donnerstag den 12. Dez.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem dortigen Bauplatz vorbehaltlich höherer Genehmigung folgende Hölzer zum öffentlichen Aufstreich:

cir. 850 Ird. Fuß	3/4"	starke Ständenbäume
" 2300 "	"	beschlagnene Stämme
" 300 "	7/8"	starke beschlagnen
" 100 "	7/8"	"
" 1200 "	1/2"	"
" 3000 "	3/5"	"
" 352 "	1 1/2"	starke eichene Dielen,
" 800 "	3"	starke tannene Dielen,
" 4000 "	2"	starke tannene Dielen,

40 Träger vom Maschinengerüst

16 eichene Walzen mit eisernen Aren von demselben und mehrere Klaster tannene Pfahlabchnitte.

Die einzelnen Hölzer sind von verschiedener Länge und Güte.

Den 6. Dezember 1861.

K. Eisenbahnbauamt.

M ö r i e.

W i n n e n d e n.

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt auf Weihnachten zu Christgeschenken für Kinder, seine Trommeln von verschiedener Größe; wie auch eine große Auswahl von Holzschachteln.

D. K u r z, Siebmacher.

W i n n e n d e n.

Ein paar Eimer guten Most hat zu verkaufen, wer

sagt die Redaktion.

Es sind 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen gegenseitige Versicherung sogleich auszuleihen.

Bei Steinhauer B r a u n,

in Birkmannsweiler.

W i n n e n d e n.

Ein gut erhaltener gepolsterter Reiber-Schlitten für Kinder ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

## Empfehlung.

Bäcker Weißs Wittwe empfiehlt ihre Bäckerei mit dem Bemerkten: daß sie mit einem guten Arbeiter versehen ist, auch ist sie willens Kundenbrot zu Backen und sichert pünktlich und gute Besorgung zu.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter empfiehlt gut gemästetes Ochsenfleisch das Pfund zu 11 fr.

K r a u ß zur Sonne.

W i n n e n d e n.

Die Unterzeichnete hat bis Lichtmeß oder Georgii ein Logis zu vermieten, bestehend in Stube, Nebenzimmer, und eine Bühnenumkleidekabine, Keller, ein abgesonderter Platz zu Garben, und eine Dungelege.

Sattler Steinbrenners Wittwe.

W i n n e n d e n.

## Empfehlung.

Eine große Auswahl Eigen und Endschuhe mit oder ohne Ledersohlen empfiehlt zu geneigter Abnahme und billigem Preis

G. S p r ö s s e r Schuhmacher.

## Der schwarze Fleck.

Ein Lebensbild aus dem Reich der Mitte.

(Fortsetzung.)

„Nun denn, mein Freund, weil Sie es nicht anders wollen, so wissen Sie denn, daß Ihrer Frau eine große Gefahr droht. Der alte Tsching bemerkte es zuerst und theilte es mir mit; ich habe mich selber davon überzeugt und diesen Fall nur zwei Mal in meinem Leben gesehen, und beide Male in China. Gebete der Himmel, daß es kein solches Ende nehme,

wie in jenen beiden Fällen!"

„Heraus mit der Farbe, alter Freund! Sie foltern mich ja förmlich!“ sagte Captain Goddard athemlos und sehr blaß. „Was ist es denn?“

„Anscheinend eine sehr unbedeutende Sache, nur ein kleiner schwarzer Fleck auf der linken Wange Ihrer Frau!“ erwiderte Dr. Rogers freundlich und ernst; „aber dennoch ist die Sache von großer Gefahr, denn“ damit flüsterete er ihm einige Worte in's Ohr, über welche der junge Offizier ganz erschrocken zusammenbebt.

Geordie war wie vernichtet von dieser Mittheilung; er zitterte sichtbar am ganzen Leibe und sein gebräuntes Gesicht ward bleich wie Asche. Dann drängte er sich hastig, gefolgt von dem Doctor, welcher vergebens mit ihm Schritt zu halten suchte, nach dem Orte hin, wo seine Frau im Kreise der Tanzenden walzte, unter welche er rücksichtslos hineintrat. Seine verstörten Blicke und nervösen Geberden riefen allgemeines Erstaunen und Schrecken hervor. Seine Gattin sah ihn, erschrocken und hielt dann, mit einem Wort der Entschuldigung gegen ihren Tänzer mitten in der Tour still. Wie schön sie aussah, so erbigt und aufgeregert vom Tanze, mit einem Blumenkranz im Haar, reich und doch geschmackvoll gekleidet! wie vortheilhaft ihr frischer gesunder Teint abstach von der Blässe der meisten andern hübschen Damen unter den Anwesenden! wie ihre sanften, ausdrucksvollen blauen Augen verwundert und erstaunt auf ihrem Gatten ruhten, voll Furcht und Angst für ihn, weil sie ihn für krank hielt! Ja, in der That wäre auch jeder unbefangene Zuschauer weit eher geneigt gewesen, den Captain für krank zu halten, als seine wunderhübsche Frau. Geordie kümmerte sich jedoch gar nicht um die Anwesenden; seine ganze Seele lag in seinem Blick, als er auf der blühenden Wange seiner Frau ein schwarzes Pünktchen bemerkte, nicht größer als ein Stecknadelknopf und ganz kreisrund, es entstellte sie nicht, sondern glich eher einem jener sogenannten „Schönheitspflasterchen“, wie sie von den Schönen des vorigen Jahrhunderts getragen wurden, um ihren Reizen noch etwas Pikantes zu geben.

Ja, das schwarze Fleckchen war vorhanden, wie es der alte Doctor gesagt hatte. Geordie suchte etwas

ruhiger zu erscheinen, versuchte zu lächeln und bat die Gesellschaft um Verzeihung, daß er ihr Vergnügen unterbrochen habe, denn Alle hatten mittlerweile zu tanzen aufgehört. Er bat sie, fortzufahren und sich nicht um ihn zu kümmern, und er winkte dem Orchester, weiter zu spielen.

Seine Frau näherte sich ihm, am Arm ihres Tänzers, eines höhern Flottenoffiziers, welcher gar nicht geneigt schien, den Rest seiner Tour mit der Königin des Balles verloren zu geben. Sie fragte Geordie, ob er sich unwohl fühle, was er verneinte; aber er bat sie, den Ball zu verlassen und sogleich mit ihm nach Hause zu gehen. Einen Grund dafür wollte er nicht angeben; sein Benehmen war reizbar, barsch, ungewöhnlich. Die junge Frau blickte ihn erstaunt an; Thränen traten ihr in die Augen, aber sie besaß Stolz und Temperament und unterdrückte ihre Thränen muthig. Sie könne noch nicht weggehen: sie sei noch für mehrere Tänze engagirt. Wenn er ihr keinen triftigen Grund für einen solch plötzlichen Ausbruch anzugeben wisse, so könne sie doch nicht gegen ihre Tänzer unhöflich sein. Im nächsten Augenblick schwang sie sich mit dem Commandeur wieder in den Wirbel der Tänzer hinein.

Geordie stand verblüfft da und biß sich auf die Lippen; sie tanzte noch ein-, zwei-, dreimal. Der Captain beobachtete sie besorgt, der Arzt an seiner Seite ebenfalls. Es war ein unbeschreiblicher, tiefer Seelenschmerz für den armen Goddard, dieses herrliche Wesen so graciös im Tanze an sich vorüber schweben zu sehen und doch zu wissen, daß sie auf ihrem Gesicht jenes Zeichen trug, über dessen volle Bedeutung sogar der alte Arzt seinen jungen Freund nicht ganz aufzuklären gewagt hatte.

Bei Mrs. Goddard aber war die erste Aufwallung des gekränkten weiblichen Stolzes nun vorüber; der Anblick des geängstigten Gesichts ihres Gatten beunruhigte sie und verschuchte ihre Fröhlichkeit; die Complimente ihrer Tänzer verhallten ungehört in ihrem Ohr, sie bat um Entschuldigung, verließ den Herrn, an dessen Arm sie sich lehnte, kam mit einem wonnigen Lächeln auf Geordie zu und sagte: „Ich will nun gut sein und nach Hause gehen, mein Lieber.“

(Fortsetzung folgt.)